

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einkreisung zuvorkommen; doch setzte solchen Plänen die unbedingte Friedensliebe des Kaisers Franz Joseph I., des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und der verantwortlichen Staatsmänner stets ein unüberwindliches Hindernis entgegen.

So schwere Gewitterwolken über dem politischen Horizont der Donaumonarchie hingen, so konnte der österreichisch-ungarische Generalstab doch nicht daran denken, seine technischen Vorbereitungen gegen einen gleichzeitigen Angriff aus drei Richtungen, von Rußland, vom Balkan und von Italien her, zu treffen. Hier mußte die Diplomatie helfen, mochte Conrad auch sonst dem Erfolge ihres Wirkens einiges Mißtrauen entgegenbringen. Immerhin aber hatten die Krisen von 1908/9 und 1912/13 klar geoffenbart, daß, ob von den großen Mächten nun Rußland oder Italien gegen Österreich-Ungarn auf den Plan trat, sich Serbien gewiß den Feinden des Habsburgerreiches zugesellen werde. Daraus ergab sich die Forderung, die Vorbereitungen für die Kriegsfälle R und I — so lautete die im k. u. k. Generalstab übliche Abkürzung — stets auch durch Vorsorgen gegen den Balkan, für einen Kriegsfall B, begleiten zu lassen. Seit dem Frieden von Bukarest (1913) wurde überdies für jeden der beiden Fälle auch der Anschluß Rumäniens an Rußland oder die beiden serbischen Königreiche in Rechnung gestellt¹⁾. Im Rahmen der vorliegenden Darstellung sind nur die Maßnahmen für die Kriegsfälle R und B einer näheren Betrachtung zu unterziehen, da nur sie in die Tat umgesetzt wurden. Der Aufmarsch unserer Streitkräfte gegen Italien vollzog sich im Jahre 1915 in wesentlich geänderter, in Friedenszeit nicht vorgesehener Lage. Auch gegenüber Rumänien konnten sich die Kriegsvorbereitungen nur auf eine Sicherheitsbesetzung in Siebenbürgen beschränken, wie sie für dieses Grenzland im Kriegsfall R unter allen Umständen vorgesehen war.

GdI. Conrad stimmte seit dem Jahre 1909 mit dem deutschen Chef des Generalstabes GO. v. Moltke darin überein, daß bei einem Zweifrontenkrieg Deutschland zuerst die Masse seines Heeres gegen den Feind im Westen zu führen habe. Moltke hoffte, diesen in möglichst kurzer Zeit, etwa binnen sechs Wochen vom Operationsbeginn an, besiegen zu können²⁾. Dann sollten starke Teile des deutschen Heeres nach Osten geworfen werden. Bis dahin mußte Österreich-Ungarn — gegebenenfalls zusammen mit Rumänien — die Hauptlast des erwarteten russischen

¹⁾ Die große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914, XXXV (Berlin 1926), 317 ff.

²⁾ Conrad, I, 383, 387.